



EENeT-Tagung in Wien: August Hanning, früherer Staatssekretär im deutschen Innenministerium, BVT-Direktor Peter Gridling, EU-Anti-Terror-Beauftragter Gilles de Kerchove.

Terrorismus-Experten-Netz

70 europäische Experten der Wissenschaft, der Sicherheitsbehörden und Nachrichtendienste trafen sich vom 22. bis 23. Oktober 2009 in Wien zu einem Erfahrungs- und Erkenntnisaustausch.

Beim Treffen des *European Expert Network on Terrorism Issues (EENeT)* in Wien ging es unter anderem darum, „die Resultate der Experten aus den vergangenen Treffen zu besprechen und die Effektivität der Terrorismusbekämpfung der Sicherheitsbehörden in Europa zu evaluieren“, sagte Mag. Peter Gridling, Direktor des Bundesamts für Verfassungsschutz- und Terrorismusbekämpfung (BVT), das die Veranstaltung organisierte. Weitere Themen der waren „Terrortraining-Camps“ und „Dschihad im Internet“.

Terrortraining-Camps. Laut dem früheren deutschen Staatssekretär August Hanning sollen in Deutschland rund 80 Personen leben, die Terrortraining-Camps besucht haben. Der Großteil von ihnen sei in Deutschland geboren und aufgewachsen und stamme von Zuwanderern ab. Rund 15 Prozent seien Konvertiten, die erst später zu Moslems wurden. Laut BVT-Direktor Gridling würden auch immer wieder Menschen aus Österreich nach Afghanistan oder Pakistan reisen, um sich dort

in Terrorcamps ausbilden zu lassen. Die Teilnehmer an den Camps würden die Terrorbedrohung nach Europa bringen. Hanning schätzt, dass die Al-Qaida noch immer große Macht haben. Entscheidend sei nicht, ob sie einzelne Anschläge plane, sondern ob sie nach wie vor Aufträge an Gruppen in Europa erteilen könne, was die Beispiele in Deutschland bei der „Sauerland“-Gruppe und in Schottland beim Anschlag auf den Flughafen Glasgow im Jahr 2007 zeigten.

Virtuelles Trainingscamp. Auch für Gilles de Kerchove, den Koordinator für die Terrorismusbekämpfung der Europäischen Union, steht der Besuch von Trainingscamps vor allem in Pakistan, aber auch in Afghanistan und Somalia, an der ersten Stelle der aktuellen Bedrohungen. Das Internet gewinne immer mehr Bedeutung als „virtuelles Trainingscamp“. Hier sei die größte Herausforderung für die Sicherheitsbehörden, in die Kommunikationswege der Extremisten einzudringen und diese zu überwachen. Ein wichtiger Faktor für Kerchove bei der

Bekämpfung des Terrors ist der Austausch von Daten mit den USA über den Bankverkehr. „Wir brauchen diese Information auf beiden Seiten des Atlantiks“, beide Seiten sollten bei Bedarf Einblick in die Daten des jeweils anderen bekommen. Der Datenschutz dürfe aber nicht zu kurz kommen.

Das EENeT wurde im Rahmen der deutschen EU-Präsidentschaft im ersten Halbjahr 2007 gegründet. Bisher gab es zwei Treffen der Expertengruppe. Die erste Konferenz fand 2007 in Wiesbaden in Deutschland statt, die zweite 2008 in den Haag in den Niederlanden. Das EENeT befasst sich mit Terrorismusfragen aus der Sicht der Wissenschaft und der Sicherheits- und Strafverfolgungsbehörden sowie der Nachrichtendienste mit besonderem Blick auf Europa. Ziel ist es, internationale Kooperationen zwischen den Experten aus den genannten Bereichen aufzubauen, eine Internetplattform einzurichten, sich über neue Analyseansätze und Forschungsergebnisse regelmäßig auszutauschen und Kooperationsprojekte zu initialisieren.